

Poffendorf. Abends 8 Uhr Kriegsbestunde: Pfarrer Radler.
Reichstadt. Abends 1/29 Uhr Kriegsbestunde mit Ernsteblittgottesdienst.
 Freitag den 20. Juli 1917.
Reichstadt. Abends 9 Uhr Jungmädchenabend im niederen Gasthose.

Neue U-Boots-Erfolge.

Im Atlantischen Ozean wurden durch unsere U-Boote eine Anzahl Dampfer und Segler vernichtet. Darunter befanden sich die bewaffneten englischen Dampfer „Thirlby“ (2009 Tonnen) mit Erzladung und „Matador“ (3400 Tonnen) mit Südgut nach England, sowie der englische Segler „Lady of the Lake“. Eines der verenkten Schiffe hatte Mais für England geladen.

Bedeutender Rückgang der englischen Kohlenförderung.

Amsterdam. Die Kohlenförderung in England weist im zweiten Vierteljahr gegenüber dem ersten einen Rückgang von 17 Prozent auf. Die Ausfuhr hat in noch höherem Maße abgenommen, weshalb die Ausgabe amtlicher Zahlen unterbleibt.

Deutsche Kriegsgefangene nach Finnland entflohen.

Der „Neuen Zürcher Zeitung“ wird berichtet: Die russische Pressekorrespondenz meldet: Während des Monats Mai flüchteten nahezu 4000 deutsche Kriegsgefangene Soldaten und Offiziere durch Finnland. Die finnische Bevölkerung weigert sich, den russischen Patrouillen bei der Anhaltung von Flüchtlingen behilflich zu sein. Oft verborgen sogar Finnen die Flüchtenden bei sich.

67 amerikanische Flugzeuge auf einem Dampfer versenkt.

Berlin, 16. Juli. Nachträglich ist festgestellt worden, daß ein Dampfer, der in den unter dem 8. Juni bekanntgegebenen Unterseebooterfolgen enthalten ist, laut Ladeliste u. a. 67 verpackte Flugzeuge und Flugzeugmotoren von Amerika für Frankreich geladen hatte.

Eine französische Aeußerung.

Bern. Die einzige heute vorliegende französische Zeitung „Petit Parisien“ erklärt zum Kanzlerwechsel, der Wunsch nach Beendigung des Krieges scheint in Deutschland rasch Boden zu gewinnen, doch sei zu bemerken, daß der Grundsatz, ohne Annexionen und Entschädigungen, der von Frankreich um keinen Preis angenommen werden wird, da in ihm weder Zurückertattung noch die nötige Wiederergutmachung begriffen seien, im Reichstag immer stärkeren Widerstand finde. Deutschland habe demnach auf einen Eroberungsfrieden nicht verzichtet. So lange es in dieser Gestaltverfassung sei, werde es nicht angängig sein, seinem pazifistischen Treiben Beachtung zu schenken.

Die serbische Regierung in Saloniki.

Amsterdam, 17. Juli. Der Athener Berichterstatter der „Times“ meldet: Die Regierung hat sich entschlossen, den Sitz der serbischen Regierung nach Saloniki zu verlegen. Die griechische Regierung ist bereit, diese Angelegenheit mit Serbien zu regeln, indem sie die öffentlichen Gebäude zur Verfügung stellen und alle möglichen Erleichterungen gewähren werde.

Scharfes Mißtrauensvotum der Deutschböhmen gegen die Regierung.

Prag, 16. Juli. Gestern fand eine außerordentliche Vollversammlung des deutschen Volkstages statt, zu dem auch die Herrenhausmitglieder Graf Oswald Thun und Graf Hans Schönborn erschienen waren. Die Versammlung nahm einstimmig eine Entschlieung an, in der die versammelten Vertrauensmänner des deutsch-böhmischen Volkes erklären, daß sie der gegenwärtigen Regierung wegen ihrer Haltung gegenüber den Tschechen, insbesondere wegen des Amnestieerlasses, schärfstes Mißtrauen entgegenbringe und ein unbeschränktes Selbstbestimmungsrecht Deutsch-Böhmens im Raume des österröchischen Einheitsstaates unter Befreiung der deutschen Staatsfragen und demgemäß Schaffung eines national abgegrenzten Verwaltungsgebietes als Provinz Deutsch-Böhmens mit eigenem Landtag verlange. Einem selten tschechischen Staatswesen würden sie sich niemals unterordnen. Wir sind, endet die Entschlieung, entschlossen, unsere Forderungen mit allen Mitteln zu erlämpfen.

Finnischer Landtag gegen Petersburger Regierung.

Bern, 17. Juli. Nach Petersburger Meldungen hat der finnische Landtag mit Stimmeneinheit die Proklamation der russischen provisorischen Regierung, die die Verhängung des Kriegesrechtes über Finnland ausdrückt, für ungültig erklärt.

Holland und Amerika.

Nach einem holländischen Blatte wird der „Times“ aus Newyork gemeldet: Der niederländische Gesandte in Washington erklärte in einem Pressegespräch, die Niederlande würden streng neutral bleiben, außer, wenn sie angegriffen würden. Wenn die Vereinigten Staaten kein Getreide mehr nach Holland ausführen, so würde das bedeuten, daß die Kriegsgefangenen und die Belgier, die im Lande blieben, kein Brot mehr erhalten würden.

Ein Paket Butter
 als gefunden abgegeben. Gemeindeamt Raundorf.

Die Hauptsache für Holland sei eine absolut unparteiische Neutralität. Aber man dürfe deshalb nicht denken, daß Holland keinen Krieg führen könne. Wenn seine nationale Ehre auf dem Spiele stände, würde die Gefahr einer etwaigen Niederlage das Land nicht vor dem Kriege zurückreden. — Das ist also eine Drohung gegen die Entente!

Französische Ministerkrise.

Genf, 17. Juli. Die dunklen Gerüchte über bevorstehende wichtige Veränderungen im französischen Kabinett, die mit den Angriffen auf Poincaré nach der Geheimhaltung und dem Feldzug Clemenceaus gegen den Innenminister Malvy in Zusammenhang stehen sollen, werden heute bestätigt. Der Lyoner „Expreß“ erfährt, der Abgeordnete Augagneur kandidiere für die Nachfolge Malvys.

Stellungnahme französischer und englischer Arbeiterpartei zur deutschen Friedensbewegung.

Bern, 17. Juli. Laut Lyoner Blättermeldungen beschloß der Ausschuß der französischen Sozialisten die Annahme der Besprechungen mit den feindlichen Parteigenossen durch neutrale Parteiangehörige. — Die „Morning Post“ vom Sonntag meldet: 23 englische Arbeiterpartei haben beschlossen, im Parlament die Regierung über die Friedensstundgebung der deutschen Mehrheitsparteien im Reichstage, sobald diese erfolgt sei, zu befragen. Lloyd George wird auf die Antrage im Unterhause erwidern.

Vorstöß deutscher Truppen in die Kolonie Angola.

Berlin, 16. Juli. Nach italienischen Berichten sind in Angola deutsche Truppen eingedrungen. Die Portugiesen haben sich zurückgezogen, um angeblich auf militärische Unterstützung durch die Engländer zu warten.

Ann. d. Schr.: Da Angola zwischen dem Kongostaat und unterer in Feindeshand geratener Kolonie Deutsch-Südwestafrika liegt, so erscheint das Auftauchen deutscher Truppen in jenem westlichen Teil Afrikas einwillen rätselhaft. Es läßt sich schwer annehmen, daß unsere tapferen Ostafrikaner die Kühnheit besessen haben sollen, sich durch den Süden des Kongostaates bis dahin durchzuschlagen, da sie damit der Verteidigung des eigenen Landes unentbehrliche Kräfte entzogen haben würden. Vielleicht haben sich aber Ueberreste unserer südwestafrikanischen Schutztruppe noch im Ovamboland oder im sogenannten Caprivizipfel behauptete.

Wettervorhersage.

Zeitweise heiter, keine wesentliche Temperaturänderung, Gewitterneigung, sonst meist trocken.

Spartasse zu Dippoldswalde.

Expeditions-Stunden: Sonntags: nur am letzten Sonntag des Monats von 1/22-1/24 Uhr, an allen Wochentagen von 8 1/2 bis 12 Uhr und 2 bis 1/2 Uhr, Sonnabends ununterbrochen von 1/2 bis 2 Uhr.

Schild das Heimatblatt ins Feld!

Nächster Expeditionstag: Mittwoch den 27. Juni

Reiche Honigausbeute in Posen. Auf den größeren Bienenständen wurden in der Gegend von Gnesen schon bis fünf Zentner Honig geerntet, wobei einzelne gute Bölker bis 50 Pfund geliefert haben.

Der scheidende Kanzler.



v. Bethmann Hollweg.



Dr. Georg Michaelis

Scherz und Ernst.

Die Japaner in der Industrie. Die gelben Arbeiter, die sich bei uns so neugierig in allen Ecken des Gewerkschaftslebens herumtrieb, benugen die Abperrung der europäischen Ausfuhr nach Ostasien sehr gründlich zur Ausgestaltung ihres Wirtschaftslebens. Man staunt wie vielseitig die Kenntnisse sind, die diese so gänzlich unerfindliche lediglich nachahmende, aber schnell lernende Klasse bei uns aufgeschnappt haben. Ein englischer Konsulatsbericht verweist mit unerbittlicher Sorgnis auf die fabelhafte Tätigkeit der gelben Arbeiter auf der ehemals unabhängigen, jetzt japanischen Halbinsel Korea im Süden von Ostibirien: Die Mineral- und Metallindustrie Koreas versprechen eine große Entwicklung. Die im Besitz der japanischen Regierung befindlichen Eisenerzwerke sind bei Seoul gelegen und haben von Juni bis September 1916 73 611 Tonnen Erz gefördert. Auch eine große Schmelze und Raffinerieanlage zur Aufbereitung von Gold und anderen Erzen befindet sich bei Chinam und scheint Erfolg zu haben. Es können dort neuerdings vorgemommener Berggrößeung des Wertes 220 Tonnen Erze täglich verarbeitet werden — noch in Angriff genomener weiterer Ausdehnung folgten 570 Tonnen. Drei andere Schmelzwerke sollen errichtet werden, davon eines in einem Borort von Seoul. Eine Gesellschaft soll die Förderung von Anthrazitkohlen in die Hand nehmen. Die Salzgewinnung durch Verdampfen von Seewasser steht unmittelbar unter Verwaltung der Regierung und ist seit etwa 20 Jahren in Betrieb. Auch das Projekt einer Baumwollspinnerei hat Aussicht auf Durchführung. Man hofft dann, koreanische Baumwolle mit eingeführten chinesischer verspinnen zu können. Es sind Industrieunternehmen gegründet worden; Unternehmungen, deren Erfolg versprochen, werden staatliche Unterstützung gewährt. In Seoul ist ein chemisches Laboratorium errichtet worden, und die Fabrikanten finden in amtlichen Sachverständigen Unterstützung. — Es den Japanern also wirklich sehr ernst um die Bedrängung der europäischen Industrie aus Ostasien.

Vom Nutzen des Regens. Wenn jeder zwei und dritte Regentropfen seine Bestimmung erfüllt eine Pflanze zu tränken und zu befruchten, so wäre unsere Landwirtschaft mit Leichtigkeit das Doppel- und Dreifache leisten können, aber bei weitem der größte Teil der Gewitter-Regengüsse und sonstigen Niederschläge geht dem Lande verloren und fällt in die Meere. Zudem ist durch die Abholzung der Wälder, die Kolonisierung der Moore und die mangelnde Aufforstung das Klima auch verändert worden. Denn die Wälder sind die großen Natur-Wasserspeicher, die viel Wasser ansammeln und aufbewahren und wenn nötig, verdunsten lassen und hierdurch ausgleichend auf den Wasserhaushalt wirken. Gerade Deutschland gehört zu den Ländern, die ein besonders große Niederschlagsmenge haben und in Meer entsenden, dabei aber diese Regenmennt wenig ausnutzt, sondern unverwertet ins Meer abfließen läßt. Man denkt gewöhnlich über diese Dinge nicht nach, und kaum einer ist sich bewußt, wofür das Wasser, das heute vom Himmel fällt, fließt — welchem Meere gehört es in München, in Leipzig in Stuttgart, in Wien, in Berlin? — und nächstfolgend wäre doch auch einmal zu überlegen: Können man das unendlich viele Wasser, bevor es in die Meere abfließt, nicht erst — vorausgesetzt freilich, daß die geeigneten Mittel und Wege gefunden würden für Landwirtschaft und Industrie nutzbar machen könnten damit nicht Millionenwerte erhalten blieben die gratis vom Himmel gesendet werden und die man unbeachtet enttrinnen läßt?

Was ist eine Schiffs-Tonne? Wenn man ein Handelschiff nach seinem Tonnengehalt bestimmt, so steht man unter „Tonne“ nicht die ein Gewicht angegebene Tonne. Nicht nach dem Gewicht, sondern erster Linie nach dem Raumgehalt bestimmt sich, wieviel Ladung ein Schiff aufnehmen kann. Der Raumgehalt also bestimmt den Nutzwert des Schiffes. Nach diesem Nutzwert des Schiffes richten sich die Steuern und Abgaben, insbesondere z. B. die Hafen- und Dockgebühren, die der Reeder für jedes Schiff, sei es im Inland, sei es im Ausland, zu zahlen hat. So hat sich ein internationales Raummaß herausgebildet, mit dessen Hilfe in allen Ländern der Raumgehalt der Schiffe ermittelt wird. Dieses internationale Maß ist die „Tonne“: der Name ist ein Ueberbleibsel aus jener Zeit, in der es Brauch war den Laderaum dadurch zu berechnen, daß man feststellte, wieviel Tonnen von einer gewissen Größe zu fassen vermöchte. Die Tonne („Registertonne“) ein Raummaß von 100 Kubikfuß oder 2,83 Kubikmeter. Den gesamten Raumgehalt eines Schiffes, der sich auf diese Weise ergibt, bezeichnet man als Bruttoregistratonnengehalt, und ihn meint man, wenn man sagt, ein Schiff habe foundsobile Bruttoregistratonnen. Der Netto-raumgehalt, also der unmittelbar gewinnbringende Raum des Schiffes ohne Raum für Maschinen, Kessel, Kohlen usw., beträgt bei Frachtdampfern im allgemeinen 62 bis 64 Prozent des Brutto-Tonnage.

Humoristisches.

Freundschaftsbeweis. „Was, der Karl hat deine Liebesgabenigarren gemapft, und du läßt das so ruhig gefallen?“
 „Daß den sie rauchen. Der hat seine Strafe weg.“
 Der nächtliche Blindgänger. Anton der Schleffe: „Weißt, Schulze, fahre ich doch bald auf Urlaub. Wer ich mitnehmen Blindgänger?“
 Schulze: „Was willst du denn damit?“
 Anton: „Werde ich einladen in einen große Saal, ganze Gemeinde. Wenn alles da ist, sage ich Gebt her Geld, oder ich lasse los Blindgänger.“
 Seine Mutter sage aber, daß er tut nichts.“
 „Viller Arleasato.“